

Anja Tuckermann * Tine Schulz

Alle da!



UNSER KUNTERBUNTES LEBEN

Alle da!



Anja Tuckermann * Tine Schult

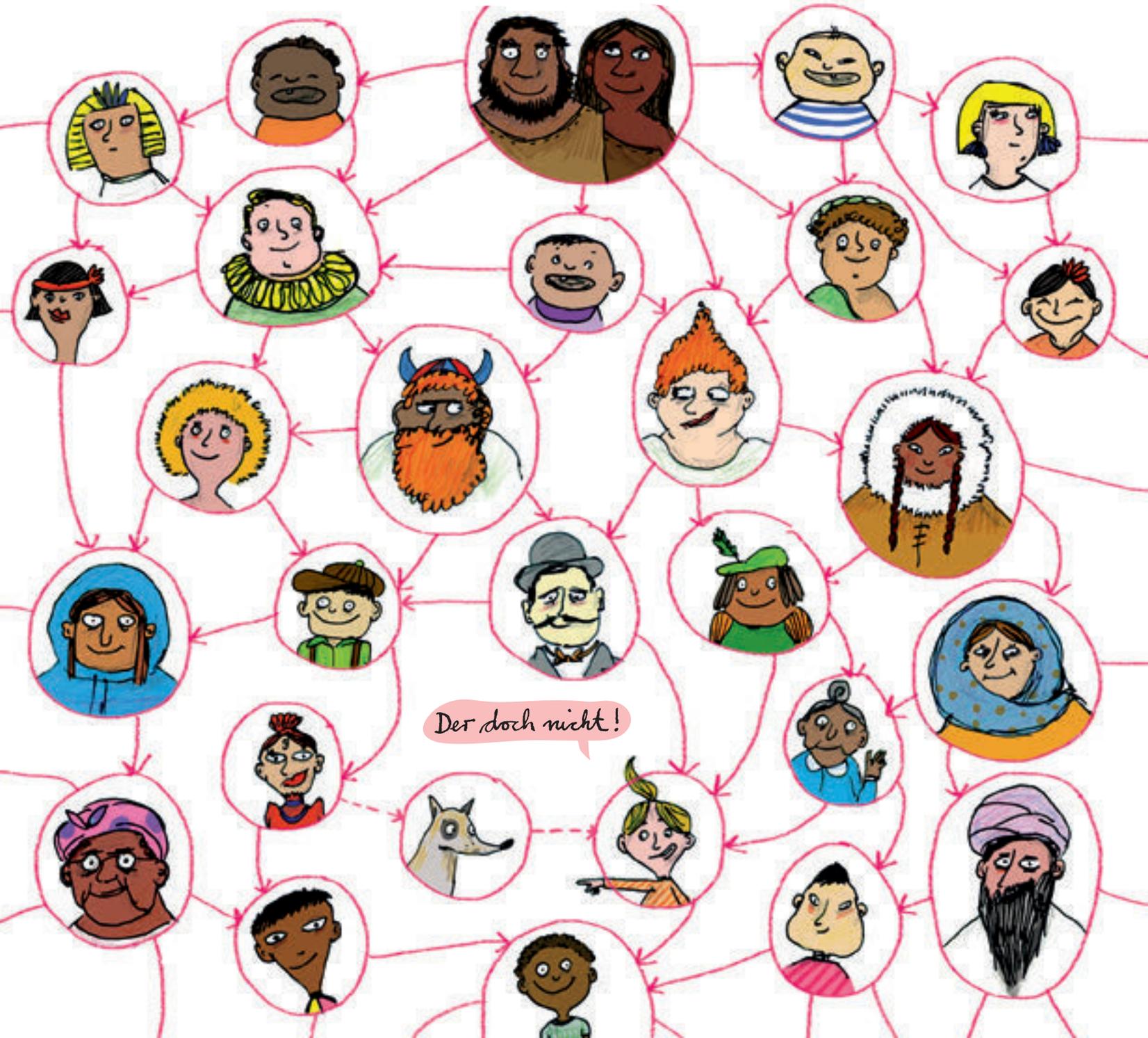
Alle da!



UNSER KUNTERBUNTES LEBEN

Alle Menschen der Welt stammen von den ersten Menschen aus Afrika ab. Wir haben alle dieselben Vorfahren. Unsere Ur-Ur-Ur-Ur-Ur- und noch mal 90.000 Ur-Ur-Großeltern haben vor 7 Millionen Jahren dort gelebt. Deshalb gleichen sich die Menschen überall auf der Welt.

DIE ERSTEN MENSCHEN



Das Wichtigste, was Menschen heute tun, taten sie schon immer.





Sich verlieben



Tanzen und Singen



Tauschen
(z.B. Eis gegen Riesenschnecke)



Geschichten erzählen



Neugierig sein



Streiten

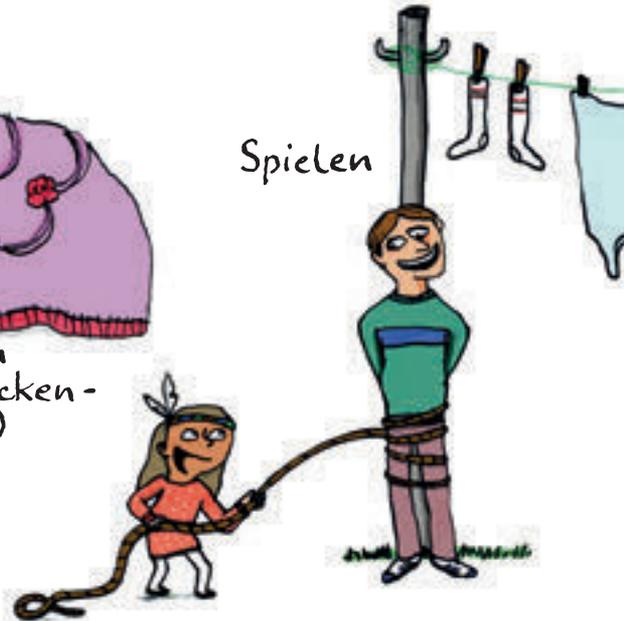


Sich schmücken
(im Rokoko waren Lockenwickler sehr wichtig)

Spielen



Bilder malen

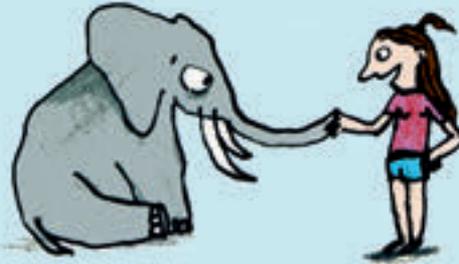


Immer wieder gehen Menschen woanders hin.

Manche sind einfach reiselustig. Sie wollen ein fremdes Land und neue Leute kennenlernen.



Salut. Je suis Lena.



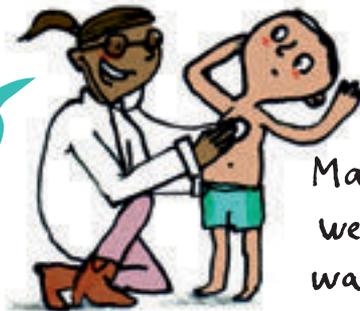
Oder sie wollen woanders arbeiten. Aus Abenteuerlust oder weil sie dort mehr Geld verdienen.



Manche verlieben sich und bleiben dann fort.



Tiiiiief einatmen!



Manche gehen in ein anderes Land, weil sie etwas können, was dort gebraucht wird.

Manche Menschen flüchten aus ihrer Heimat, weil die Regierung alle bedroht, die ihr nicht passen.

Oder weil es gefährlich oder sogar verboten ist, die eigene Sprache zu sprechen.



Oder weil sie keine andere Meinung als die der Regierung sagen dürfen.



Manche gehen weg, weil sie arm sind und das ändern wollen. Und weil sie wollen, dass ihre Kinder in die Schule gehen können.

Kauft Taschentücher



Oder in bessere Schulen



Die meisten Menschen verlassen ihre Heimat, wenn es nicht genug zu essen gibt und sie hungern. Oder weil in ihrem Land Krieg ist. Sie flüchten so lange und so weit, bis sie irgendwo sicher sind. Manchmal müssen sie so schnell los, dass sie nichts mitnehmen können. Manche kommen bis zu uns. Wie Samira aus Syrien.



1
Mitten in der Nacht kommen Flugzeuge und werfen Bomben auf das Dorf. Unser Haus brennt und wir müssen flüchten.



2
Wir schlafen auf dem Feld. Dort ist es bitterkalt.



3
Ein Auto nimmt uns bis über die Grenze in die Türkei mit.

4
Wir schlafen in einem Park. Papa sucht Arbeit, damit wir was zu essen kaufen können. Alle Kinder haben Angst, wenn die Polizei Kontrollen macht.



5
Einen Tag, eine Nacht und noch einen Tag fahren wir mit dem Bus.



6
Dann müssen wir in einem Haus viele Tage warten.



7
In einer Nacht fahren wir mit dem Auto. Ich darf nicht aus dem Fenster gucken.

Wir müssen aussteigen und drei Stunden an einem Fluß entlanggehen bis zu einem Boot.



8
Auf der griechischen Seite verstecken wir uns im Wald, aber Soldaten und andere Männer finden uns. Manche sind maskiert und sie haben Hunde. Sie schicken uns mit dem Boot auf die türkische Seite zurück.

9
Wir weinen und liegen und ruhen uns aus, dann muss Papa nach Arbeit suchen. Er arbeitet drei Wochen.



Dann fahren wir wieder den ganzen Tag und schlafen in einer Lagerhalle.



10
In einer Nacht steigen wir mit 14 anderen Leuten in ein Boot.

11



Ich habe Angst und ich hab Hunger. Mein kleiner Bruder muss ganz still sein. Wir schaffen es, an Land zu kommen.

12



Soldaten nehmen uns auf der Straße mit und fahren uns weg. Sie sperren uns in ein Lagerhaus. Darin ist es furchtbar heiß und alle haben Durst und Hunger.

13



Zum Glück können wir nach einer Woche raus. Wir fahren mit einem Boot zu einer anderen Insel.



14

Und da findet Papa einen Lastwagenfahrer, der uns versteckt. Wir liegen ganz eng zusammen im Dunkeln. Manchmal hält der Lastwagen, dann fährt er wieder.

15



Irgendwann sagt der Fahrer, wir sollen aussteigen. Da sind wir in Deutschland. Meine Beine sind ganz steif.



Jetzt wohnen wir in einem Flüchtlingsheim. Und ich darf wieder in die Schule gehen.



Von Januar bis November dauerte es, bis wir in Sicherheit waren.



AMAD

Wir sind nach Deutschland gegangen, weil es bei uns immer wieder Bombenanschläge gab. Ich vermisse Irak, meinen Opa, die Bäume, meinen Hund, alle meine Freunde und meine Mannschaft. Aber hier schieße ich auch Tore.

DEUTSCHLAND



RUSSLAND

Meine Ururururgroßeltern waren arm und gingen von Süddeutschland nach Russland, weil sie dort Land bekamen.

Und sie blieben. Aber meine Großeltern waren wieder arm.

Deshalb kamen sie mit ihren Kindern zurück nach Deutschland, und ich bin hier geboren.



NATALIA



Meine Großmutter wollte die Welt sehen. Vom Schwarzen Meer kam sie zum Arbeiten her. Mit dem ersten hier gesparten Geld kaufte sie ein Auto. Danach machte sie den Führerschein und holte ihren Mann aus der Türkei ab.

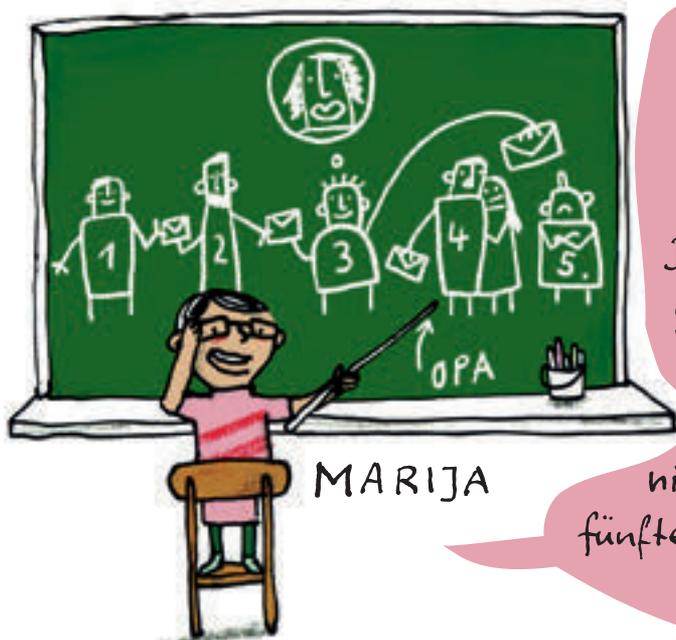
DILARA



OMA →

Meine Mama ist ohne Eltern ganz alleine hergekommen, weil in Eritrea Krieg war. Sie hat hier in einem Kinderheim gewohnt und Musik gemacht. Jetzt singt sie immer noch eritreische Lieder.

MEHARI



Der älteste von fünf Brüdern kam aus dem Dorf und baute Straßen und Häuser in Köln. Er schrieb seinem Bruder: „Komm auch, dann bin ich nicht so allein in der Fremde.“ Der zweite schrieb dem dritten: „Komm, hier gibt's genug Arbeit.“ Der dritte schrieb dem vierten und fünften: „Kommt, hier gibt's schöne Frauen.“ Der fünfte Bruder wollte nicht von zuhause weg. Der vierte schrieb dem fünften: „Der dritte hatte Recht, ich hab geheiratet.“ Der vierte ist mein Opa.

Meine Großeltern schickten meinen Vater aus Afghanistan nach Deutschland. Er sollte Maschinenbau studieren. Aber er studierte heimlich Musik und wurde Dirigent. Später hat er uns alle ins Konzert eingeladen. Wir waren stolz.

YOUSRI



Wir sind Palästinenser.
Ich habe zwei Brüder
und eine Schwester,
wir wohnen in Berlin.

Meine Oma lebt in Jordanien,
sie hat 13 Kinder und 56 Enkelkinder.
Aber mein Opa hat nur 29 Enkelkinder
gesehen, weil er in Libanon von einem
Soldaten erschossen wurde.

Mein Onkel Yakub wohnt mit
seiner Familie in Schweden.

Meine Lieblingstante Ashtad wohnt in Dubai,

Tante Rabea in Nordamerika,

Onkel Halim in Wuppertal,

Tante Nahid in Bulgarien,

Onkel Khalil in Nigeria,

Tante Parastu in Dänemark,

Mamas Zwillingenbruder

Onkel Kamyar in Jordanien,

Onkel Abbas in Südafrika,

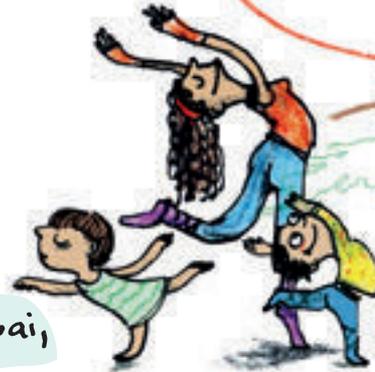
Tante Shirin in London,

Tante Fadima in Gaza

und Tante Marjan in Ramallah.

Der größte Wunsch meiner Oma ist,
dass sie uns alle einmal zusammen sieht.

Aber manche haben keinen Pass und
dürfen nicht zu ihr reisen. Und sie
bekommt kein Visum für Europa und
darf deshalb nicht zu uns.



Tante Marjan ist Tänzerin.



Tante Shirin mag Picknick.



Tante Fadima hat
einen kleinen Laden.



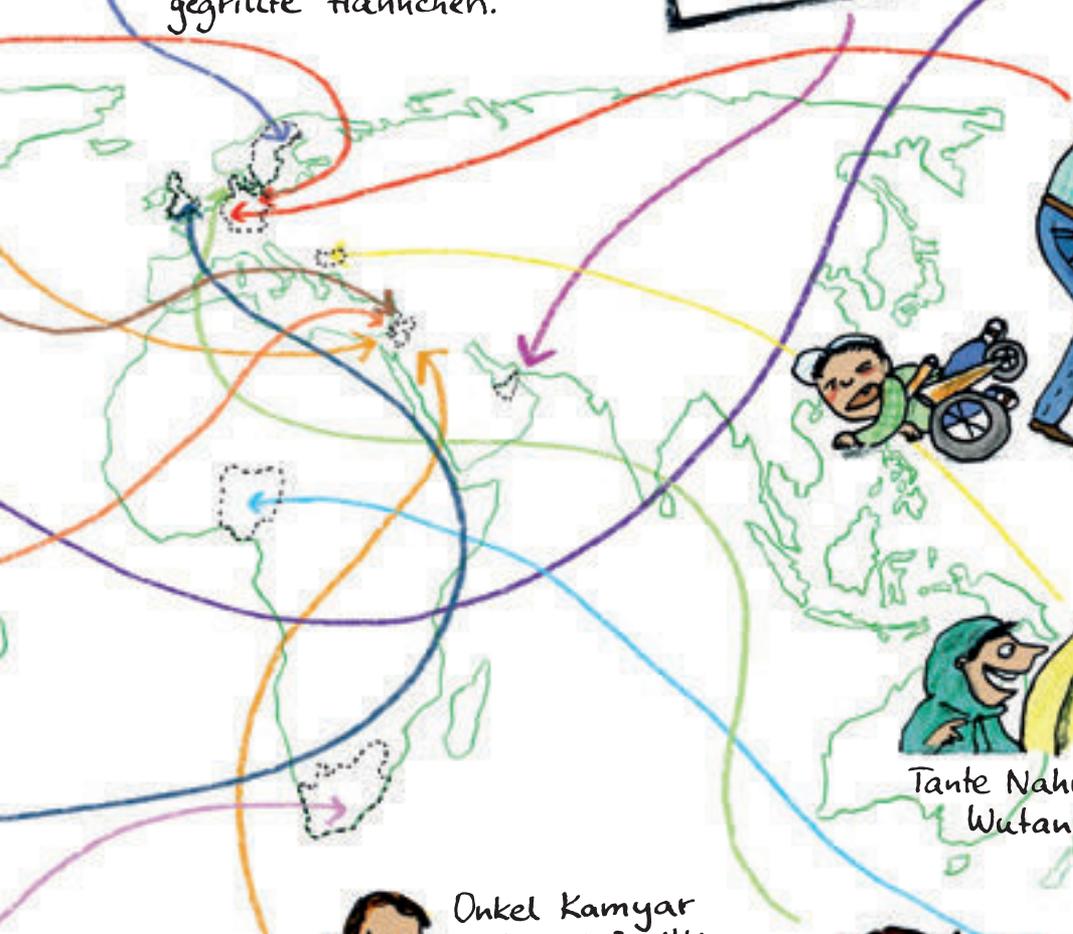
Onkel Abbas bringt gern
seine Kinder zum Lachen.



Onkel Yakub verkauft gegrillte Hähnchen.



Tante Rabea hat eine israelische, eine griechische und eine russische Freundin.



Onkel Halim darf nicht arbeiten, weil er keine Papiere hat.



Tante Nahid kriegt manchmal einen Wutanfall, dann sind alle für 10 Minuten brav.



Onkel Kamyar hat auch Zwillinge.



Tante Parastu ist Apothekerin.



Onkel Khalil arbeitet auf einer Öl-Plattform.

Meine andere Oma lebt in Libanon. Sie hat 13 Kinder, einen Sohn und zwölf Töchter, der Sohn ist mein Vater. Sie hat 44 Enkelkinder.

Wie kam deine Familie hierher?
Was ist dein liebstes Fest im Jahr?
Was spielst du gern, und in welcher Sprache
singst du deine Lieblingslieder?

Die Kinder in diesem Buch kommen von überall her.
Manche sind neu hier.

Andere sind hier geboren, aber ihre Großeltern nicht.
Jetzt leben wir alle zusammen hier.

Das kann spannend und lustig sein, und auch manchmal schwierig.
Aber eins ist sicher: Wer neugierig ist, gewinnt!

Ein quirliges und offenes Buch
über unser reiches Zusammenleben



Ab 5 Jahre und für alle

